



PROTOKOLL

Ausschuss für Kultur

9. Sitzung am 20. Mai 2022 per Videokonferenz

Öffentlich, 10.01 bis 10.54 Uhr

Tagesordnung	Ergebnis
1. Neue Dauerausstellung im Landesmuseum Koblenz Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT Fraktion der FDP – Vorlage 18/1804 – [Link zum Vorgang]	Erledigt (S. 2 – 4)
2. Initiative der Kulturstiftung der Länder zur interkulturellen Diversifizierung von Museumssammlungen Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT Fraktion der AfD – Vorlage 18/1853 – [Link zum Vorgang]	Erledigt (S. 5 – 6)
3. Landesausstellung Untergang des Römischen Reiches Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT Fraktion der SPD – Vorlage 18/1873 – [Link zum Vorgang]	Erledigt (S. 7 – 9)
4. Konzeptionsförderung für freie professionelle Theater Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP – Vorlage 18/1874 – [Link zum Vorgang]	Erledigt (S. 10 – 12)
5. ECHT JETZT! Kinder- und Jugendtheater im Kultursommer Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT Fraktion der CDU – Vorlage 18/1890 – [Link zum Vorgang]	Erledigt (S. 13 – 15)
6. Verschiedenes	S. 16

Vors. Abg. Michael Wagner eröffnet die Sitzung und begrüßt die Teilnehmenden.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Neue Dauerausstellung im Landesmuseum Koblenz

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT

Fraktion der FDP

– [Vorlage 18/1804](#) – [[Link zum Vorgang](#)]

Ruth Marx (Abteilungsleiterin im Ministerium des Innern und für Sport) berichtet, das Kulturzentrum Ehrenbreitstein sei mit seinen jährlich über 600.000 Besucherinnen und Besuchern eine der kulturellen Leuchttürme des Landes Rheinland-Pfalz. Zu dieser großen Akzeptanz trügen auch die jährlich stattfindenden Familienausstellungen sowie die wechselnden Angebote in den einzelnen Häusern des Museums bei, dem Haus des Genusses, dem Haus der Archäologie und dem Haus der Fotografie.

Im November 2018 habe der Landtag die Mittel zur Sanierung der beiden großen Gebäude Landbastion und Hohe Ostfront auf der Festung Ehrenbreitstein und zur Einrichtung einer neuen Dauerausstellung zur Verfügung gestellt. Nach den umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Vorbereitung der seinerzeitigen BUGA 2011 könnten damit nun zwei weitere zentrale Museumsgebäude des Landesmuseums sowie die Festungskirche grundlegend saniert und neu eingerichtet werden. Die Fertigstellung sei in enger Abstimmung mit dem LBB für Ende 2024, Anfang 2025 geplant.

Mit dieser umfangreichen Baumaßnahme werde auf mehr als 2.400 qm Ausstellungsfläche das neue Haus der Kultur-, der Wirtschafts-, Technik- und Gesellschaftsgeschichte Rheinland-Pfalz und damit der zentrale Ausstellungsbereich des Landesmuseums Koblenz entstehen.

Die reinen Baukosten beliefen sich auf 10,5 Millionen Euro, 2,5 Millionen Euro seien zusätzlich für die Gestaltung und Einrichtung der neuen Dauerausstellung vorgesehen. Die Dauerausstellung solle den Zeitraum vom beginnenden 19. Jahrhundert bis heute thematisieren. Mit der Festlegung auf diesen Zeitraum und auf die Kultur-, Wirtschafts-, Technik- und Gesellschaftsgeschichte erhalte das Landesmuseum Koblenz ein zu seinen umfangreichen Sammlungsbeständen passendes inhaltliches und zeitgeschichtliches Profil.

Die Grundlage der neuen Dauerausstellung bilde dabei die technikhistorische Sammlung des Landesmuseums Koblenz, die rund 20.000 Objekte vornehmlich aus den vergangenen zwei Jahrhunderten umfasse. Dazu gehörten technische Geräte ebenso wie typische Produkte, die Generationen bekannt geworden seien.

Die im Landesmuseum vorhandene Sammlung zur Technikgeschichte, die bislang regional ausgerichtet gewesen sei, solle nun auf das gesamte Land ausgedehnt werden. So solle die Sammlung zur Wirtschafts- und Technikgeschichte von Rheinland-Pfalz aufgebaut werden.

Mit den drei Landesmuseen und ihren inhaltlichen Schwerpunktsetzungen solle die Kulturgeschichte von Rheinland-Pfalz in ihrer Gesamtheit präsentiert werden. Für Trier als Zentrum der Antike sei dies

bereits erfolgreich gelungen, in Koblenz befinde man sich mit dem vorliegenden Konzept auf einem sehr guten Weg, und für das Landesmuseum in Mainz laufe derzeit die konzeptionelle Neuausrichtung.

Mit der Festlegung auf die Neueste und die Zeitgeschichte sei das Landesmuseum zeitlich gesehen am dichtesten an der wirtschaftlichen, technischen und gesellschaftlichen Gegenwart des Landes dran. Dies biete die Chance, sich auch mit aktuellen und Zukunftsthemen auseinanderzusetzen, wie dies bereits mit der Raiffeisen-Ausstellung im Jahr 2019 und ihrem umfangreichen Begleitprogramm erfolgreich umgesetzt worden sei. Mit der neuen Dauerausstellung zur Kulturgeschichte der Wirtschaft, Technik und Gesellschaft Rheinland-Pfalz und der parallel hierzu aufzubauenden Sammlung zur Wirtschafts- und Technikgeschichte solle das Landesmuseum Koblenz zu einem Kompetenzzentrum für die Kulturgeschichte der Wirtschaft, Technik und Gesellschaft Rheinland-Pfalz entwickelt werden.

In einer immer komplexer gewordenen Welt solle die Ausstellung die wirtschaftlichen und technischen Entwicklungen verständlich darstellen und ihren Einfluss auf die Lebens- und Arbeitswelten der Menschen deutlich machen. Die rheinland-pfälzische Wirtschaftsgeschichte solle dabei auch im länderübergreifenden und globalen Kontext betrachtet werden.

Das Erdgeschoss des Hauses der Kunstgeschichte werde wie bislang auch Ort für sehr attraktive Sonderausstellungen sein. Hier würden 1.200 qm Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen, um auch weiterhin jährlich die erfolgreichen, wechselnden interaktiven Familienausstellungen zeigen zu können, die von Kindern, Schulklassen, Familien und Erwachsenen in gleicher Weise sehr stark nachgefragt seien.

Ruth Marx sagt auf Bitten von **Abg. Martin Louis Schmidt** und **Abg. Cornelia Willius-Senzer** zu, dem Ausschuss ihren Sprechervermerk zukommen zu lassen.

Abg. Martin Louis Schmidt sieht den Profilschwerpunkt auf Technik, wirtschaftliche Entwicklung und Handel als inhaltlich nachvollziehbar und für die Stadt Koblenz als angebracht und zudem als sinnvoll an, um das Landesmuseum Koblenz von den Landesmuseen in Trier und Mainz zu unterscheiden.

Dennoch stelle sich ihm die Frage, inwieweit im Rahmen der Dauerausstellung auf die besondere politische Rolle von Koblenz direkt nach dem Zweiten Weltkrieg eingegangen werde, zu der aktuell eine Ausstellung in der Stadt eröffnet worden sei, und die Inhalte dieser Ausstellung Eingang in die Dauerausstellung fänden.

Ruth Marx entgegnet, davon auszugehen, dass Hinweise zu der besonderen Rolle Koblenz in der Dauerausstellung vorhanden sein würden, detailliert könne sie aktuell keine Auskunft treffen. Da jedoch das ganze Spektrum, wie sie berichtet habe, abgebildet sein werde, könne davon ausgegangen werden.

Abg. Marion Schneid fragt nach, ob auch nach der Sanierung Raum für Sonder- oder Einzelausstellungen gegeben sein oder der Schwerpunkt auf dieser Dauerausstellung liegen werde, die schon sehr viele Aspekte umfasse, sodass Sonderausstellungen andernorts gezeigt würden.

Erwähnt worden sei ein Kompetenzzentrum, das aufgebaut werden solle. Bei der Schwerpunktsetzung auf Technik, Wirtschaft und Gesellschaft komme ihr die PHÄNOMENTA in den Sinn. Deshalb sei zu fragen, inwieweit das Kompetenzzentrum so ausgestaltet werden könne, dass viele Dinge erfahrbar gemacht werden könnten, gerade im Hinblick auf Familien. Wenn so etwas nicht angedacht sei, wolle sie dies gern als Anregung mit auf den Weg geben.

Ruth Marx bestätigt, geplant seien schon interaktive Ausstellungen, die Anregung mit dem Verweis auf die PHÄNOMENTA nehme sie jedoch gerne mit. Dabei handele es sich um Erfahrungen, die überall zu machen seien, es dürften nicht nur Objekte zum Anschauen sein, sondern sie müssten erfahrbar gemacht werden, um ein Verständnis für Abläufe und Funktionen aufzubringen.

Sonderausstellungen würden auch weiterhin geplant. Um welche es sich im Einzelnen handele, könne sie aktuell nicht sagen, da sie immer auch Entwicklungen unterworfen seien.

Der Antrag ist erledigt.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Initiative der Kulturstiftung der Länder zur interkulturellen Diversifizierung von Museumssammlungen

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT

Fraktion der AfD

– [Vorlage 18/1853](#) – [[Link zum Vorgang](#)]

Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck referiert, die Kulturstiftung der Länder habe ein Pilotprojekt zum Thema „Neues Sammeln. Initiative der Kulturstiftung der Länder zur interkulturellen Diversifizierung von Museumssammlungen in Deutschland“ vorgestellt. Hierzu hätten sich deutschlandweit Museen bewerben können.

Der Erwerb von neuen Sammlungsgegenständen sei eine zentrale Aufgabe der Museen, weil dadurch die Geschichte Deutschlands und der in Deutschland lebenden Menschen dargestellt und bewahrt werde. Allerdings werde das Thema der Migration und Deutschland als Einwanderungsland bisher in den Sammlungen der Museen wenig bis gar nicht berücksichtigt.

Mit diesem Pilotprojekt möchte die Kulturstiftung der Länder nicht nur ihrer klassischen Aufgabe der Erwerbsförderung nachkommen, sondern auch Anreize schaffen, Strategien zur kulturellen Diversifizierung der Sammlungsgegenstände zu entwickeln. Dabei sollten die Museen Strategien für die Erweiterung ihrer Sammlungen entwickeln, die darauf zielten, die interkulturelle Diversität Deutschlands und somit auch die Vielfalt einer postmigrantischen Einwanderungsgesellschaft abzubilden.

Jede und jeder vierte Deutsche habe mittlerweile einen sogenannten Migrationshintergrund. Bereits im Jahr 2007 sei in den nationalen Integrationsplan der Bundesregierung die interkulturelle Öffnung von Institutionen als Ziel aufgenommen worden, Kultur gelte dabei als Integrationsmotor.

Verschiedene Kultursparten wie Theater, Ausstellungen, kulturelle Bildung bemühten sich seit Jahren aktiv um eine diversere Kulturlandschaft, die Deutschlands Rolle als Einwanderungsland widerspiegele. Die Kulturstiftung der Länder möchte mit diesem Projekt „Neues Sammeln“ eine Veränderung in den Sammlungspolitiken der Museen Deutschlands fördern; denn bisher bildeten die Sammlungen die Vielfalt der migrantischen Gesellschaft noch vergleichsweise wenig ab.

Mit diesem Pilotprojekt unterstütze nun die Kulturstiftung der Länder drei Museen in Deutschland bei der Findung von Strategien, mit denen sie ihre Sammlungsbestände um Positionen aus der migrantischen und postmigrantischen Gesellschaft erweitern könnten.

Inhaltlich liege der Schwerpunkt der Strategien dabei auf Kontexten der Migration in beiden deutschen Teilstaaten nach 1945.

Zu der Frage aus dem Berichtsantrag, welche Museen aus Rheinland-Pfalz sich beworben hätten, müsse er nach Anfrage bei der Kulturstiftung mitteilen, dass sich aus Rheinland-Pfalz keine Einrichtung beworben habe. Aus ganz Deutschland habe es insgesamt 18 Bewerbungen gegeben.

Das Ministerium werde die drei geförderten Projekte verfolgen. Vielleicht könnten aus den Ergebnissen in den nächsten Jahren Impulse und Ideen gewonnen werden, die dann gemeinsam mit dem Museumsverband Rheinland-Pfalz auf die rheinland-pfälzische Museumslandschaft angewendet werden könnten.

Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck sagt auf Bitte von **Abg. Martin Louis Schmidt** zu, dem Ausschuss seinen Sprechvermerk sowie die Mitteilung darüber, welche Museen für das Pilotprojekt vorgesehen seien, zukommen zu lassen.

Der Antrag ist erledigt.

Punkt 3 der Tagesordnung:

Landesausstellung Untergang des Römischen Reiches

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT

Fraktion der SPD

– [Vorlage 18/1873](#) – [[Link zum Vorgang](#)]

Abg. Andreas Rahm führt zur Begründung aus, einige Abgeordnete hätten schon Gelegenheit gehabt, sich vor Ort ein Bild zu verschaffen, sodass davon ausgegangen werden könne, die Ausstellung werde eine spektakuläre Ausstellung mit spektakulären Exponaten. Die Landesregierung werde nun gebeten, über den geplanten Ablauf bzw. den Stand der Vorbereitungen zu berichten.

Ruth Marx (Abteilungsleiterin im Ministerium des Innern und für Sport) berichtet, in fünf Wochen, am 24. Juni solle die Eröffnung der großen Landesausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“ stattfinden. Damit knüpfen die drei Trierer Museen an ihre mit der Ausstellung „Konstantin der Große“ im Jahr 2007 begonnene und mit den Ausstellungen „Nero – Kaiser, Künstler und Tyrann“ im Jahr 2016 und „Karl Marx“ im Jahr 2018 fortgesetzte erfolgreiche Zusammenarbeit an. Mit diesen Ausstellungen habe sich Trier als Museumsstandort für national und international beachtete Großausstellungen insbesondere zur römischen Antike in ganz bemerkenswerter Weise profiliert. Die Nero-Ausstellung sei im Jahr 2016 für fünfeinhalb Monate das Kulturereignis in Trier und eine der erfolgreichsten Ausstellungen in Europa gewesen.

Ein maßgeblicher Faktor für den Erfolg dieser Projekte sei die Kooperation von Land, Stadt und Bistum mit ihren Museen. Der Ansatz, dass sich drei Museen gemeinsam eines Themas annähmen und kooperierten, sei wegweisend, um ein solches nicht nur für museales, sondern mit allen Begleitprogrammen auch kulturelles Großereignis auf die Beine zu stellen.

Die Landesausstellung „Der Untergang des Römischen Reiches“ der drei Trierer Museen widme sich einem spannenden und ganz besonderen Thema, das so noch nie in einer Ausstellung verarbeitet worden sei. Trotz seiner gewaltigen Größe habe es dank intelligenter Führung, einer gut organisierten Verwaltung und einer innovativen Infrastruktur Jahrhunderte überdauert und die Weltgeschichte nachhaltig geprägt. Warum es trotzdem untergegangen sei, gehöre zu den spannendsten, aber nie wirklich geklärten Rätseln der Geschichte.

Das Rheinische Landesmuseum widme sich schwerpunktmäßig dem Untergang des Römischen Reiches, während das Museum am Dom unter dem Titel „Im Zeichen des Kreuzes – Eine Welt ordnet sich neu“ die Rolle des Christentums in der Spätantike in den Blick nehme. Der Ausstellungsort Stadtmuseum Simeonstift beschäftige sich hierbei mit dem Thema „Das Erbe Roms – Visionen und Mythen in der Kunst“ und der Frage, wie das römische Imperium doch bis heute habe überdauern können.

Derzeit liefen in allen Trierern Museen die Aufbauarbeiten. Im Rheinischen Landesmuseum würden seit Ende April in den Ausstellungssälen die Architektur und die Vitrinen aufgebaut. Die ersten Exponate aus dem Eigenbestand des Museums würden bereits montiert. Die meisten Leihgaben würden im Juni von der Kunstspedition geliefert. Zur Landesausstellung würden in den drei Museen über

700 Exponate von 130 Leihgebern und Institutionen aus dem In- und Ausland gezeigt werden, allein im Landesmuseum etwa 400 Exponate von 83 Leihgebern aus 20 Ländern.

Derzeit lägen bereits knapp über 600 Buchungen von Gruppenführungen durch die Landesausstellung vor, davon über 320 im Rheinischen Landesmuseum in Trier. Bisher seien 60 Führungen von Schulklassen gebucht worden. Das zeige, wie groß das öffentliche Interesse an der Ausstellung bereits jetzt schon sei.

Der Begleitband zur Landesausstellung befinde sich derzeit im Druck und werde rechtzeitig vor Ausstellungsbeginn vorliegen.

Um für die Landesausstellung möglichst breitflächig in der Stadt und dem ganzen Land zu werben und Neugier und Begeisterung zu entfachen, sei begleitend zur Landesausstellung ein breites und vielfältiges Veranstaltungsprogramm von den drei Häusern mit Unterstützung verschiedener Kooperationspartner entwickelt worden. Das Programm richte sich dabei an die unterschiedlichsten Zielgruppen aller Altersgruppen und biete zahlreiche Veranstaltungsformate: von der Familienführung über spezielle Formate für Menschen mit Beeinträchtigungen bis hin zu Angeboten für Schulklassen. Daneben fänden Vorträge, Führungen, Lesungen, Theateraufführungen, Podiumsdiskussionen und Workshops statt, die das Thema der Landesausstellung aufgriffen, zum Teil spielerisch mit ihm umgingen oder dann auch inhaltlich wissenschaftlich vertieften.

Dieses vielfältige Programm umfasse über 300 Termine, die auf der Website der Ausstellung einsehbar seien. Um die museale Vermittlungsarbeit zu unterstützen und das Thema in das Land zu tragen, widme die GDKE dem Ausstellungsthema auch wieder ein Themenjahr, das sich mit vielen Veranstaltungen in Rheinland-Pfalz unter dem Titel „Spätantike“ ebenfalls mit der Epoche beschäftige, die den Endpunkt des Römischen Reiches markiere.

Die begleitend dazu erstellte Broschüre „Entdeckungsreise Spätantike in Rheinland-Pfalz“ der GDKE werde erstmals am Rheinland-Pfalz-Tag in Mainz ausgegeben. Die Ausstellung werde auch in der Landesvertretung Rheinland-Pfalz in Berlin vorgestellt werden, und zwar am 8. Juni, sowie anlässlich des Sommerfestes der Landesvertretung am 22. Juni.

Die feierliche Eröffnung für geladene Gäste, zu der auch die Mitglieder des Kulturausschusses gehörten, mit der Schirmherrin der Ausstellung, Frau Ministerpräsidentin Malu Dreyer, werde dann am 24. Juni in Trier stattfinden.

Abg. Andreas Rahm geht auf die schon genannten Zahlen der Buchungen der Gruppenführungen und der Schulklassen ein. Angesichts der immer noch herrschenden Corona-Pandemie sei zu fragen, ob es einen sogenannten Plan B gebe für den Fall, dass es aufgrund dessen wieder zu entsprechenden Maßnahmen käme und die Ausstellung nicht wie angedacht stattfinden könne, also auch mit digitalen Formaten geplant werde.

Ruth Marx legt dar, für die Sommermonate erst einmal von einer normalen Situation auszugehen, das heiße, die Ausstellung wie angedacht stattfinden und besucht werden könne. Sollten in den Herbst

hinein wieder Schutzmaßnahmen notwendig werden, müsse spontan reagiert werden, das heiÙe mit kleineren Gruppen und Maskenpflicht sowie entsprechenden Nachweisen von Impfzertifikaten zu agieren.

Wie schon dargelegt, würden sehr spektakuläre Exponate gezeigt. Diese dann virtuell zu präsentieren, sei schwierig und nicht zu vergleichen. Falls es jedoch nicht anders möglich sei, müsse auch in diese Richtung geplant werden.

Abg. Martin Louis Schmidt verleiht ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, dass angesichts der letzten großen Landesausstellung, die durch das Corona-Geschehen beeinträchtigt gewesen sei, die jetzt bevorstehende neue große Landesausstellung ohne solche Beeinträchtigungen stattfinden und besucht werden könne.

Hervorzuheben seien das Begleitprogramm und die Begleitbroschüre der GDKE. Aus eigener Erfahrung könne er berichten, dass sie sehr anspruchsvoll und sehr zu empfehlen seien.

Merkmal dieser Ausstellung seien nicht nur die hochkarätigen Exponate, sondern auch das Thema an sich, das ein historisches Thema sei und nach wie vor sehr viel Diskussionsstoff biete. Diese intensive Befassung mit dem Thema trage mit dazu bei, die historische Forschung mit neuen Impulsen zu versehen. Diese Ausstellung sei somit nicht nur auf der Ebene der breiten Bevölkerung, die durch interessante Exponate angezogen werden solle, sondern auch auf der Ebene der Fachhistoriker zu sehen.

Der Antrag ist erledigt.

Punkt 4 der Tagesordnung:

Konzeptionsförderung für freie professionelle Theater

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT

Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP

– [Vorlage 18/1874](#) – [[Link zum Vorgang](#)]

Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck informiert, am 12. Mai habe das Ministerium ein neues Förderprogramm im Bereich der freien Kulturszene ausgeschrieben, die sogenannte Konzeptionsförderung für die professionellen freien darstellenden Künste aller Sparten.

Dieses Programm sei darauf ausgelegt, insgesamt bis zu drei professionelle freie Theater bzw. professionelle freie Tanzkompanien aus Rheinland-Pfalz über drei Jahre hinweg mit jeweils bis zu 20.000 Euro pro Jahr zu fördern. Voraussetzung dafür sei, dass diese eine Konzeption zur künstlerischen Weiterentwicklung ihrer bisherigen Arbeit vorlegten.

Die eingegangenen Bewerbungen würden von einem externen Beirat begutachtet. Förderfähige Kosten könnten beispielsweise Kosten für externe Beratung und Coaching sein, die Erarbeitung und Durchführung eines mehrjährigen künstlerischen Schwerpunkts oder nationale oder internationale künstlerische Kooperationen.

Beabsichtigt sei, freie Theater und andere Einrichtungen in ihrem Bemühen zu unterstützen, ihr Profil zu schärfen und andere Maßnahmen zu ergreifen, um mittel- bis langfristig ihren Platz im Kulturangebot einer Region oder sogar im Land Rheinland-Pfalz zu stärken. Interessierte Einrichtungen hätten Gelegenheit, sich bis zum 7. Juni zu bewerben. Näheres zu diesem Programm sei auf der Seite Kulturland Rheinland-Pfalz nachzulesen, auf der immer alle aktuellen Nachrichten aus dem Bereich der Kultur veröffentlicht würden.

Mit der Einführung dieser überjährigen Förderung von ausgewählten professionellen freien Theatern und Tanzkompanien erfülle das Land einen lang gehegten Wunsch des Landesverbands professioneller freier Theater, laproftH. Deren führende Repräsentantinnen, die Vorsitzende Astrid Sacher, und die Geschäftsführerin Birgit Walkenhorst, hätten gemeinsam mit dem Fachreferat des Ministeriums die Umsetzungsdetails der Konzeptionsförderung erarbeitet. Dafür wolle er allen Beteiligten danken.

In Baden-Württemberg, Berlin, Hamburg, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen gebe es schon solche Förderinstrumente. Bei der nun anstehenden Umsetzung in Rheinland-Pfalz werde deshalb in großen Teilen auf dort gemachte Erfahrungen zurückgegriffen. Dies bedeute jedoch nicht, dass deren Umsetzungsschritte zur Gänze nachvollzogen würden, was weder wünschenswert noch möglich wäre, vielmehr solle mit diesem neuen Förderinstrument gezielt auf die Situation der Einrichtungen in Rheinland-Pfalz eingegangen werden, Stichwort Flächenland.

Die Kulturlandschaft in Rheinland-Pfalz sei dadurch geprägt, dass die wenigsten freien Theater im Land über eine eigene Spielstätte verfügten und es kaum größere Ensembletheater gebe, sondern einen großen Anteil Soloselbstständiger oder Duos. Dass es zu wenige professionelle freie Theater

gebe, die von jüngeren Menschen geführt würden, sei ein weiteres Charakteristikum der Szene, zumindest so, wie sie sich in den letzten 30 Jahren entwickelt habe. Deshalb gehe es der Landesregierung darum, jene Theater, denen man gut begründete Entwicklungsperspektiven zutraue, auf den Weg in eine gesicherte Zukunft zu unterstützen und zu begleiten. Aus diesem Grund sei eine größtmögliche Offenheit für unterschiedliche Förderansätze, also für individuelle Lösungen, von der Inanspruchnahme externer Beratung bis zur Verbesserung der Ausstattung, eminent wichtig.

Auch der Deutsche Kulturrat unterstütze die Forderungen von Fachverbänden nach solchen mehrjährigen Förderungen in der freien Szene.

Mit der Ausschreibung der Konzeptionsförderung setze das Land nun eine der Vorgaben des Koalitionsvertrags um. Aus der Szene der freien darstellenden Künste des Landes habe es positive Rückmeldungen gegeben, dass dieses Förderprogramm eingeführt worden sei. Er sei sehr gerne bereit, im Laufe der Legislaturperiode weiter über die Erfahrungen, die mit diesem Programm gemacht würden, zu berichten.

Abg. Josef Winkler weist auf die existenziellen Probleme der Verbände der freien Szene in der Corona-Pandemie hin. Die in dieser Szene in der Regel zu findenden Soloselbstständigen seien erwähnt worden. Für diese habe es zwei verschiedene Programme, sowohl vom Land als auch vom Bund gegeben, die aber nur die grundlegende Existenz gesichert hätten, nicht jedoch die künstlerische Arbeit. Insofern begrüße er es, dass mit diesem neuen Programm eine Erweiterung stattfinde und damit zum Ausdruck gebracht werde, dass an die Zukunft dieser Künstlerinnen und Künstler geglaubt und ihnen Unterstützung bei neuen Ideen gewährt werde.

Die Generationenfrage, die Staatssekretär Professor Dr. Hardeck angesprochen habe, stelle sich, wenn nicht nur, so doch auch im Kulturbereich. Deshalb sei es natürlich zu begrüßen, wenn an der einen oder anderen Stelle ein sinnvoller Übergang zwischen den Generationen erfolgen könne.

Vor diesem Hintergrund werte er das Programm der Konzeptionsförderung als einen guten Beitrag und würde es begrüßen, wenn diese Konzeptionsförderung in die Umsetzung gegangen sei, seitens der Landesregierung darüber Bericht zu erhalten und zu eruieren, ob ein Ausbau erforderlich bzw. möglich sei.

Abg. Marion Schneid stuft dieses Projekt ebenfalls als ein gutes Projekt ein, natürlich in dem Wissen, dass es abzuwarten gelte, wie viele Künstlerinnen und Künstler sich anmeldeten. Als ganz wichtig sehe sie hierbei den Aspekt der Überjährigkeit; denn es sei bekannt, dass es gerade im Kulturbereich mit Problemen verbunden sei, wenn Ende des Jahres die Förderung abgeschlossen sein müsse und die Fördergelder nicht mit in das nächste Jahr genommen werden könnten. Das gelte jedoch nicht nur für den Kulturbereich, sondern auch für weitere Bereiche, sodass sie dafür plädiere, diesen Aspekt auch auf diese Bereiche zu übertragen.

Zu fragen sei, ob die Projekte, die damit angestoßen werden sollten, ganz neu ins Leben gerufen werden müssten oder diese eine innovative Fortentwicklung schon bestehender Projekte sein dürften.

Das Stichwort der Problematik der eigenen Spielstätten sei ebenfalls gefallen, ein weiteres wolle sie ansprechen, und zwar das der Proberäume. laproft mache schon seit Jahren darauf aufmerksam, dass viele Künstlerinnen und Künstler gerade bei den freien professionellen Theatern auf gute Proberäume angewiesen seien. Deshalb wolle sie nachfragen, ob in dieser Hinsicht Schritte angedacht oder solche in dieser in Rede stehenden Förderung enthalten seien, dass bei dieser Summe von 20.000 Euro ein Teil in die Miete von Proberäumen investiert werden könne.

Michael Au (Stellv. Abteilungsleiter im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration) erläutert, möglich sei es, mit diesen Mitteln auch Proberäume anzumieten, ebenso wie an die schon gegebenen künstlerischen Leistungen anzuknüpfen; denn es gehe bei dem Förderprogramm nicht darum, dass sich Theater ganz neu erfänden, vielmehr sollten sie ihr Profil weiterentwickeln und weiterschärfen.

Der Antrag ist erledigt.

Punkt 5 der Tagesordnung:

ECHT JETZT! Kinder- und Jugendtheater im Kultursommer

Antrag nach § 76 Abs. 2 GOLT

Fraktion der CDU

– [Vorlage 18/1890](#) – [\[Link zum Vorgang\]](#)

Abg. Marion Schneid begründet, ihrer Fraktion sei es wichtig, Kinder und Jugendliche gerade nach dieser Phase der Pandemie wieder an die Theater zu bringen bzw. ihnen die Freude am Anschauen von Theaterstücken oder sogar am Mitgestalten zu vermitteln. Insofern könne dieses Projekt ECHT JETZT! nur als tolles Projekt bezeichnet werden, sodass sie sich auf den nun folgenden Sachstandsbericht freue.

Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck hebt hervor, Theaterbesuche seien nicht nur Freizeitgestaltung, sondern Angebote kultureller Bildung, die in Form von Begegnungen und Auseinandersetzungen mit Kunst untrennbar zum Lernalltag von Kindern und Jugendlichen gehören sollten. Das sei Auffassung der Landesregierung.

Besonders jetzt in der postpandemischen Phase müssten kulturelle Bildungsprozesse und kulturelle Teilhabe wieder verstärkt gefördert werden. Das Gastspielförderprogramm ECHT JETZT! des Kultursommers Rheinland-Pfalz unterstütze diese Aspekte.

Das in Rede stehende Förderprogramm wende sich seit dem Jahr 2015 an freie und kommunale Veranstalter und Veranstalterinnen in Rheinland-Pfalz, die eine Kinder- oder Jugendproduktion anerkannter künstlerischer Qualität einladen möchten. Ziel des Förderprogramms sei es, das Theaterangebot für Kinder und Jugendliche in Rheinland-Pfalz zu erweitern und um Gastspiele von professionellen Gruppen sowohl aus dem Ausland als auch aus anderen Bundesländern zusätzlich zu denen von Rheinland-Pfalz zu bereichern.

Antragsberechtigt seien Veranstalter, die einschlägige, nicht kommerzielle Kulturprojekte in Rheinland-Pfalz organisierten und durchführten. Gefördert würden ausschließlich Gastspiele für Kinder und Jugendliche, die im zeitlichen Rahmen des Kultursommers, also zwischen dem 1. Mai und dem 31. Oktober stattfänden. Das sei ein elementarer Unterschied zu dem auch noch bestehenden Gastspielprogramm für die freien Theater des Landes, zu denen auch die Kinder- und Jugendtheater gehörten, das jedoch nicht an den Zeitraum des Kultursommers gebunden sei, sondern ganzjährig stattfinde. Bevorzugt bei dieser Kultursommermaßnahme würden Gastspiele gefördert, die sich aktuellen oder gesellschaftlich-politisch relevanten Themen widmeten, besonders auf die Lebens- und Erfahrungswelt von Kindern und Jugendlichen eingingen und einen Bezug zum Aufführungsort bzw. zur Region hätten und sich neuen Theaterformen öffneten.

Der Zuschuss bei ECHT JETZT! betrage maximal 50 % der Gesamtkosten. Das habe damit zu tun, dass häufig Gruppen aus dem Ausland oder aus anderen Bundesländern eingeladen würden und dies mit hohen Technikkosten verbunden sei, da es sich bei diesen oft genug um größere Ensembles mit

einer sehr viel aufwändigeren Licht- und Tontechnik oder Kulissen handle. Das Antrags- und Abrechnungsverfahren sei wie immer beim Kultursommer Rheinland-Pfalz sehr schlank und unkompliziert gehalten.

Mit dem Ausbruch der Pandemie sei die Möglichkeit, Kultur live zu erleben, auch im Bereich der Kinder- und Jugendkultur größtenteils zum Erliegen gekommen. Das spiegele sich in der Resonanz auf das Programm ECHT JETZT! wider. 2020 sei der Abruf der Fördermittel zunächst einmal eingebrochen und spürbar zurückgegangen. Daraufhin seien folgende Maßnahmen ergriffen worden, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken:

Zunächst habe der Kultursommer Rheinland-Pfalz eine unkomplizierte Übertragung der Fördermittel auf das Folgejahr ermöglicht, falls das erforderlich und gewünscht gewesen sei. Dann habe er Impulse und besondere Angebote für pandemiegerechte Gastspiele unterstützt, konkret hybride Formate oder Open-Air-Aufführungen statt der ursprünglich geplanten Indoor-Aufführungen, daneben sei sehr viel mehr Flexibilität eingeräumt worden, zum Beispiel durch den Wegfall von sogenannten Deadlines für den Antragsschluss, sodass eine Antragstellung in dieser Ausnahmesituation jederzeit möglich gewesen sei. Wenn die Pandemie vorbei sei, würden diese Maßnahmen wieder zurückgefahren in geordnete Bahnen. In dieser Ausnahmesituation jedoch sei es seinem Haus wichtig gewesen, im Interesse der Kinder und Jugendlichen, aber auch der Theater, die dringend auf Einnahmen angewiesen seien, so flexibel wie möglich alles denkbar möglich zu machen, damit habe gespielt werden können.

Somit sei es gelungen, in diesem Bereich weiterhin Theaterangebote für Kinder und Jugendliche auch während der Pandemie zu unterbreiten, bei denen es sich häufig nicht um die üblichen Kulturveranstalter handle, sondern auch um Kindergärten, Schulen oder kommunale sowie kirchliche Einrichtungen. Der Erfolg habe sich bereits im Jahr 2021 gezeigt; denn die Zahlen seien nach dem Einbruch wieder hochgegangen. Im Jahr 2022 bestehe nun die Aussicht auf eine langsame Rückkehr zur vorpandemischen Normalität.

Jetzt gelte es, die Veranstalterinnen und Veranstalter im Land zu ermutigen, wieder vermehrt Angebote im Bereich Kinder- und Jugendtheater zu machen. Das Förderprogramm ECHT JETZT! helfe weiterhin dabei, das finanzielle Risiko für die Veranstalter überschaubar zu halten, und unterstütze zugleich, wie es auch eine zentrale Aufgabe des Kultursommer-Büros in Mainz sei, mit Beratung und Programmvorschlägen besonders auch kleine Veranstaltungsorte im Land, in denen die Veranstalter in der Regel nicht über die Möglichkeiten verfügten zu recherchieren, sich selbst zu informieren, Dienstreisen zu unternehmen und sich selbst Gruppen anzuschauen. Im Kultursommer-Büro sei dieses Know-how gegeben, um diesbezüglich Beratung zu leisten. Die letztendliche Entscheidung, wen sie einluden, liege dabei selbstverständlich bei den Veranstaltern vor Ort.

Abg. Marion Schneid bitte um Auskunft, wie viel Geld insgesamt für das Förderprogramm ECHT JETZT! zur Verfügung stehe.

Staatssekretär Prof. Dr. Jürgen Hardeck erklärt, in der Regel seien 25.000 bis 30.000 Euro pro Jahr dafür eingesetzt worden. In den letzten Jahren seien diese Summen nicht vollständig benötigt worden, reagiert werde auf entsprechende Nachfrage. Das heiße, bei gestiegener Nachfrage bestehe beim

Kultursommer die Möglichkeit, in diesen Bereich mehr Geld zu geben und dafür in einem anderen Bereich weniger Geld einzusetzen. Das sei der große Vorteil, im Rahmen des Kultursommers über diese Flexibilität zu verfügen und jeweils auf die entsprechenden Bedarfe reagieren zu können.

Ergänzend wolle er hinzufügen, das Förderprogramm ECHT JETZT! sei in dieser Konzeption erst seit dem Jahr 2015 ein Angebot des Kultursommers, basiere aber auf dem schon fast aus der Anfangszeit des Kultursommers stammenden Festivalstern Jugendtheater und dem von ihm begründeten Festivalstern Figurentheater. Der Kultursommer habe in all den Jahren immer wieder auf Veränderungen, die es im Laufe der Jahre und Jahrzehnte immer wieder in der Szene und bei den Veranstaltern gegeben habe, reagiert, weshalb es auch zu dieser Namens- und Konzeptänderung gekommen sei. Gleiches gelte sicherlich auch für die Zukunft.

Dieses Förderprogramm finde in enger Zusammenarbeit mit dem Kulturbüro Rheinland-Pfalz statt, aber auch in Abstimmung mit lapropfth, damit dieser Bereich des Kinder- und Jugendtheaters so optimal wie möglich unterstützt werden könne, sowohl seitens des Kulturministeriums als auch seitens des Kultursommers mit diesem spezifischen Programm.

Der Antrag ist erledigt.

Punkt 6 der Tagesordnung:

Verschiedenes

Vors. Abg. Michael Wagner äußert die Bitte an die Obleute, da es Wunsch und Beschluss der Ausschussmitglieder gewesen sei, eine auswärtige Sitzung im Arp Museum Bahnhof Rolandseck durchzuführen, dem Ausschusssekretariat mitzuteilen, ob die ursprünglich für Dienstag, 21. September 2022 vorgesehene Sitzung auf Dienstag, 27. September 2022 verlegt werden könne, um eine auswärtige Sitzung dort durchzuführen; eine entsprechende Beschlussfassung solle dann in der nächsten Sitzung erfolgen.

Des Weiteren teilt er die Rahmendaten über die Informationsfahrt des Ausschusses nach Litauen mit, die er den Ausschussmitgliedern auch schriftlich zur Verfügung stellen werde.

Auf entsprechende Nachfrage von **Abg. Martin Louis Schmidt** entgegnet **Vors. Abg. Michael Wagner**, die einzelnen Punkte des Programms würden vom Ausschuss insgesamt erarbeitet und vorgestellt. Somit könne er zum dortigen Programm noch keine Details nennen.

Mit einem Dank an die Teilnehmenden für ihre Mitarbeit schließt **Vors. Abg. Michael Wagner** die Sitzung.

gez. Claudia Berkhan
Protokollführerin

Anlage

Anlage

An der Videokonferenz teilnehmende Abgeordnete

Anklam-Trapp, Kathrin	SPD
Denninghoff, Jörg	SPD
Fuhr, Alexander	SPD
Rahm, Andreas	SPD
Rommelfanger, Lothar	SPD
Schneid, Marion	CDU
Schnieder, Gordon	CDU
Wagner, Michael	CDU
Winkler, Josef Philip	BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Schmidt, Martin Louis	AfD
Willius-Senzer, Cornelia	FDP
Drumm, Dr. Herbert	FREIE WÄHLER

Für die Landesregierung

Hardeck, Prof. Dr. Jürgen	Staatssekretär im Ministerium für Familie, Frauen, Kultur und Integration
Marx, Ruth	Abteilungsleiterin im Ministerium des Innern und für Sport

Landtagsverwaltung

Thiel, Christiane	Regierungsrätin
Berkhan, Claudia	Regierungsdirektorin im Sten. Dienst des Landtags (Protokollführerin)